

Richtlinien für Zitate und Quellenangaben

1. Grundsätzliches

- Alle Übernahmen von Gedankengut, Argumenten, Aussagen etc., ob wörtlich oder sinngemäß, sind stets anzugeben.
- Achten Sie auf die **Einheitlichkeit** und **Vollständigkeit** Ihrer Darstellung.
- Außerdem: Die Wissenschaftlichkeit einer Arbeit bemisst sich nicht an der Zahl zitierter Meinungen, sondern an der **Qualität der Auseinandersetzung** damit.

2. Wörtliche Zitate

- Zitate werden durch **Anführungszeichen** („“) kenntlich gemacht und nachgewiesen. Dabei wird der Originaltext beim Zitieren grundsätzlich exakt wiedergegeben.
- **Änderungen am zitierten Text** sind nur dann gestattet, wenn Sie entweder grammatische Änderungen vornehmen müssen, um das Zitat sprachlich korrekt in Ihren Fließtext einzubetten, oder Sie Teile auslassen müssen. Grammatische Änderungen werden mit eckigen Klammern angegeben, z.B. „eine[r] Maßnahme...“ Auslassungen werden durch Auslassungspunkte in eckigen Klammern [...] markiert.
- Ein Zitat im Zitat steht in einfachen Einführungszeichen (, ... ‘).
- **Langzitate:** Umfasst das Zitat mehr als drei Zeilen,
 - wird es eingerückt,
 - mit einer Leerzeile nach oben und unten abgegrenzt,
 - einzeilig geschrieben,
 - in 10 pt. verfasst.
 - Eine Kennzeichnung durch Anführungszeichen ist für Langzitate nicht notwendig.

Möglichkeiten der Einbindung wörtlicher Zitate in den eigenen Text:

- Auf Seite eins deutet die Verfasserin dies mit dem Wort „...“ an.
- Um die Auswirkungen der Reform näher zu beschreiben, verwendet die Autorin Bilder wie „...“, „...“ und „...“.
- Aufschlussreich ist z. B. der erste Abschnitt, „...“.
- Mit folgenden Worten stellt die Verfasserin ihre Auffassung näher dar: „...“

3. Paraphrasen (Inhaltliche Zitate)

- Paraphrasen sind fremde Gedanken, die Sie nicht in wörtlicher Form, sondern ihrem Sinn nach wiedergegeben werden. Auch diese Quelle müssen Sie kenntlich machen.
- Beim Nachweis nicht-wörtlicher Übernahmen ergänzen Sie vor der Quellennennung ein **vgl.** (= **Vergleiche**). Sie wird immer beim indirekten Zitat vor den Autor-Nachnamen gesetzt, um anzuzeigen, dass nicht wörtlich, sondern sinngemäß zitiert wird: Vgl: Habermas 1992, S. 13.

4. Quellenangabe

- Zitate werden im unmittelbar im Fließtext und in runden Klammern in der Reihenfolge Nachname- Erscheinungsjahr-Komma-Seitenzahl belegt. Die EFS Bethlehem orientiert sich dabei an der Zitierweise der sozialwissenschaftlichen Forschung.

Beispiel:

Uta Hellrung bezeichnet Wendtlands „Sprachbaum“ als eine schöne Metapher für das Zusammenwirken der verschiedenen Faktoren und Entwicklungsbereiche“ (Hellrung 2012, S. 64).

- Bei zwei oder drei Autoren werden alle Nachnamen genannt und mit einem Schrägstrich oder mit Komma und einem ‚&‘ getrennt: (Ehlich/Heller 2006) bzw. (Ehlich & Heller 2006); (Langer/Schulz von Thun/Tausch 1974) bzw. (Langer, Schulz von Thun & Tausch 1974).
- Haben mehr als drei Autoren/Herausgeber das zitierte Werk publiziert, wird der Nachname des Ersten genannt, auf weitere Autoren/Herausgeber wird durch den Zusatz **u.a.** (= und andere) Bezug genommen.

5. Literaturverzeichnis

Die verwendeten Quellen sollten alphabetisch geordnet und wie folgt gegliedert werden:

- A) Bücher und Fachzeitschriften
- B) Internet und weitere Quellen

Verwenden Sie die folgenden Schemen zur Literaturangabe.

5.1 Monographie (Buch mit einem Autor)

Beispiel:

Hellrung, Uta (2012): Sprachentwicklung und Sprachförderung. Beobachten. Verstehen. Handeln. Freiburg: Herder.

5.2 Handbuch/ Sammelwerk und Artikel/ Aufsatz

Anstelle des Autors werden in der Literaturangabe eines Handbuchs deren Herausgeber (Hrsg) genannt. Verwenden Sie Strichpunkte bei der Angabe mehrerer Autoren oder Herausgeber.

Beispiel:

Gartinger, Silvia; Janssen, Rolf (Hrsg.) (2014): Erzieherinnen + Erzieher. 2. Band. Berlin: Cornelsen.

Beispiel für einen Artikel aus einem Handbuch:

Ruff, Amelie (2014): Sprache und Literacy. In: Gartinger, Silvia; Janssen, Rolf (Hrsg.): Erzieherinnen + Erzieher. 2. Band. Berlin: Cornelsen, S. 296 - 339.

5.3 Fachzeitschriftenartikel

Beispiel:

Ballis, Anja (2016): Mediatisierte Lebenswelten. Von allgegenwärtigen Medien, Kindern und Eltern - Alltagsbeobachtungen zu Vorlieben, Chancen und Gefahren. In: JuLit, Nr. 2, S. 3 - 6.

5.4 Onlinequellen

Quellenangaben aus dem Internet müssen neben Urheber, Titel, Erscheinungsjahr auch den gesamten Internetpfad, z. B. die vollständige URL-Adresse, enthalten. Außerdem muss das Datum des eigenen Abrufs angegeben werden.

Beispiel:

Correll Katrin (2011): Umgang mit aggressiven Konflikten bei Kindern von null bis drei Jahren in der Krippe. <http://kindergartenpaedagogik.de/2192html> (12. 10. 2011).

5.5. Weitere Quellen

Sie können auch Skripte aus dem Unterricht angeben sowie Zeitungsartikel, DVDs oder CDs. Beginnen Sie immer mit dem Namen des Urhebers, dann den Titel mit dem Erscheinungsdatum bzw. einer zeitlichen Zuordnung sowie die weiteren Angaben zu Ort und Verlag und eventuell Seitenangaben. Kennzeichnen Sie auch die Art der Quelle.

Beispiel Hörbuch CD:

Eric Carle; Ulrich Maske (2002/2009): De glene Raube Nimmesadd. Sächsisch. Das große Eric Carle Hörbuch für nimmersatte Hörer! 40 Jahre die kleine Raupe Nimmersatt. Gesprochen von Uwe Steimle. Hamburg: JUMBO.

5.6 Orientierungsplan

Ministerium für Kultus, Jugend und Sport Baden-Württemberg (Hrsg), (2014): Orientierungsplan für Bildung und Erziehung, Freiburg: Herder Verlag, S.....

Wenn Sie aus dem Orientierungsplan zitieren, reicht als Angabe:

Orientierungsplan (2014), S. ..

Stand Oktober 2018